

Gesandt zu Israel

Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.

1. Korinther 16,14

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelnungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf.



Pfr. Markus Hägele

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe 1. Korinther 16,14

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Jahreslosung für 2024 wird von Brautpaaren gerne als Trautext gewählt. Das ist tatsächlich ein sehr hilfreiches Leitwort für eine Ehe. In diesem kurzen Satz ist das enthalten, worauf es ankommt, nicht nur in der Ehe, sondern im Zusammenleben von uns

Menschen auf allen Ebenen. Geliebt zu werden – das wünschen wir uns alle. Danach sehnen wir uns, angenommen zu sein trotz aller Fehler und Schwächen, die wir haben.

Der Traum von der Liebe

Lassen Sie sich in Gedanken mitnehmen in einen Traum: Wie schön würde es auf unserer Welt aussehen, wenn jeder Mensch bei dem, was er tut, von Liebe geleitet wäre. Es gäbe keine Betrügereien mehr, keine Korruption. Niemand würde sich mehr fürchten beim nächtlichen Spaziergang durch die Stadt. Es gäbe keine Ehescheidungen mehr und keine vernachlässigten Kinder, keine Streitereien um das Erbe in Familien, kein neidisches Schielen auf andere. Es gäbe tatsächlich keine Terroranschläge mehr, keinen Hass und keine Kriege. Jeder Antisemitismus auf unserer Welt wäre verschwunden. Israel könnte im Frieden leben, die Nordgrenze wäre sicher, aus Gaza kämen keine Raketen mehr geflogen, nie mehr würde sich ein solch grausamer Terrorakt in Israel ereignen wie am 7. Oktober 2023. Leider wird aus unserer menschlichen Sicht dieser Traum ein Traum bleiben.

Israel ist mit Hass konfrontiert

Israel wurde dieser Krieg in Gaza aufgezwungen. Friedensverhandlungen ergeben derzeit keinen Sinn, da es auf der anderen Seite kein ernsthaftes Gegenüber gibt, das diesen Frieden wirklich will. So ist Israel in einer Lage, in der die Existenz dieses Staates so bedroht ist wie noch nie seit 1948. In Deutschland leiden Menschen jüdischen Glaubens an mangelndem Mitgefühl ihrer Mitbürger im Hinblick auf das, was Israel angetan wurde, und sie vermissen Verständnis für die Reaktion des Staates auf diese Bedrohung.

Liebe zu Israel

Unter Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, sind viele, die Israel lieben. Sie können diese Liebe zeigen, indem sie für Israel eintreten in den vielen Gesprächen, die sich um Israel drehen in Ihrer Familie, in Ihrem Freundeskreis, an Ihrem Arbeitsplatz, wo auch immer. Sie können Ihre Liebe zu Israel auch darin zeigen, dass Sie den EDI weiterhin unterstützen. Damit verbinde ich den Dank für das, was Sie bisher für den EDI getan haben, auch für Ihre Gebete! Ist der Traum von der Liebe angesichts der Lage in Israel nun ausgeträumt? Nein, das ist er nicht. Das Land ist wieder enger zusammengerückt. Orthodoxe Juden melden sich vermehrt zum Armeedienst. Das Bewusstsein, ein Volk zu sein und aufgrund der Bedrohung zusammenstehen zu müssen, ist gewachsen. Das Interesse an der Bibel wächst.

Alles in Liebe

Auch in unserem persönlichen Umfeld ist der Traum von der Liebe nicht ausgeträumt, auch wenn diese Liebe zunächst keine Gegenliebe finden sollte. Wir können in unserem Umfeld einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass wenigstens ein kleines Stück dieses Traums Wirklichkeit wird! Wieviel Streit lässt sich vermeiden, wenn wir, bevor wir dem anderen einen Vorwurf machen oder einen scharfen Rüffel erteilen, an die Jahreslosung denken. Wie viele Worte hinter dem Rücken über andere können wir uns sparen. Unsere menschliche Liebe kann nicht vollkommen sein und muss es auch nicht. Es gibt in jeder Beziehung zwischen Menschen Verletzungen. Aber wir können einander vergeben, weil Jesus uns vergeben hat. Wir können uns orientieren an seiner Art, wie er gelebt hat, wie er verziehen hat, wie er geliebt hat.

Mit einem herzlichen Shalom in der Hoffnung auf den kommenden Messias grüßt Sie

Ihr

Pfr. Markus Hägele
Vorsitzender des EDI

Ein wichtiges Ereignis: Messianische Konferenz 2024

Zum 18. Mal versammeln sich in diesem Frühling messianische Gemeinden in Deutschland zu ihrem Höhepunkt des Jahres. Was vor 20 Jahren als kleines Treffen von gleichgesinnten Christen und messianischen Juden in Mosbach begann, hat sich zu unserer Nationalen Messianischen Konferenz entwickelt. Damals kamen etwa 20-30 Personen zusammen, um zu beten und sich gegenseitig im Glauben zu stärken. Heute erwarten wir rund 300 Gläubige aus messianischen Gemeinden in Deutschland, die sich auf dieses Ereignis freuen.



Zeichen der Zeit

Im Jahr 2024 findet diese Veranstaltung im Schatten von zwei Kriegen (Israel und Ukraine) und zunehmendem Antisemitismus weltweit statt. Umso wichtiger ist es für uns als messianische Juden, dass wir gerade in dieser Zeit zusammenstehen, dass wir Jeschua, unseren Goel

(Erlöser), anderen Menschen bekannt machen. Wir möchten unsere Rolle als messianische Juden in Deutschland besser verstehen.

Andererseits ist es uns ein Anliegen, dass wir unsere enge Verbindung mit dem Land Israel und unseren Geschwistern dort vertiefen. Aus diesem Grund haben wir dieses Mal Leon Masin, Leiter der messianischen Gemeinde „Schawe Tzion“ (Haifa), als Hauptreferenten eingeladen. Leon wird uns über eines der wichtigsten jüdisch-messianischen Konzepte, - „Tikkun Olam“ (Wiederherstellung der Welt), lehren. Die letzten dramatischen Entwicklungen im Nahen Osten und der Krieg in Israel zeigen, dass die Menschheitsgeschichte in eine neue Entwicklungsphase eintritt. Wir wollen die Zeichen der Zeit wahrnehmen und sie im Lichte des prophetischen Wortes begreifen.



Unter die Arme greifen

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen die Gelegenheit geben, messianische Juden gezielt zu unterstützen. Viele von den Teilnehmern, die die Konferenz besuchen wollen, sind über die in der letzten Zeit enorm gestiegenen Teilnehmerkosten gestolpert. Besonders Familien mit mehreren Kindern oder alleinstehende Mütter können den vollen Preis nicht aufbringen. Der Evangeliumsdienst für Israel (EDI) hat entschieden, durch einen Zuschuss messianischen Juden die Teilnahme zu ermöglichen. Aber dafür brauchen wir Ihre Hilfe. Prüfen Sie bitte dieses Anliegen im Gebet und segnen Sie die eine oder andere messianische Familie mit ihrer Spende.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. ☆

Sie dürfen Ihre Spende mit dem Vermerk "Messianische Konferenz" und dem Spendencode P20 überweisen.

Gott liebt es, Feste zu feiern! (Teil 3)

Anatoli Uschomirski, messianisch-jüdischer Lehrer und Theologischer Referent im EDI möchte uns den Ursprung und die Bedeutung der jüdischen Feste näher bringen.

Schawuot - Pfingsten

Das zweite Pilgerfest ist das Fest Schawuot, auch Wochenfest genannt. Es wird 50 Tage nach Pessach gefeiert. In Israel ist es im Mai und Juni und anders als hier in Deutschland sind die Felder weiß und bereit, abgeerntet zu werden. Der Weizen und die Gerste werden nach



Anatoli Uschomirski

der Ernte gleich wieder eingesät. Die biblische Grundlage für dieses Fest findet man im 3. Mose 23,15-15,22. Das Wort Schawua bedeutet „die Woche“ (hebr.) „Schawuot“: „die Wochen“ (Pl.). Schawuot wird 7 Wochen (50 Tage) nach Pessach gefeiert. Es wird eine Garbe „von den ersten Früchten des Feldes“ in den Tempel gebracht und ab dem Tag werden sieben Wochen abgezählt. Eine solche Zählung heißt „Omer-Zählung“. „Omer“ ist das hebräische Wort für Garbe. Gemeint ist für Pessach die Gerstengarbe, die als Opfergabe vor dem Tempel in Jerusalem wichtig war. Es entstand ein Gefühl der Erwartung. Es waren 50 Tage zu zählen und nach diesen 50 Tagen wurde ein Speiseopfer dargebracht. Außerdem gab es noch weitere Opfer wie der Stier, zwei Widder und das Brandopfer.

Die Bindung Isaaks

Um das besser zu verstehen, erinnern wir uns an eine bekannte Geschichte aus dem 1. Buch Mose und zwar an die Opferung Isaaks (1. Mose 22,14). Auf Hebräisch heißt diese Geschichte: „Akeda“, - die Bindung. Gott hat dafür gesorgt, dass anstelle von Isaak ein Widder geopfert wird, ein stellvertretendes Opfer. Deswegen sagt Abraham prophetisch: „Der Herr sieht!“ Im Originaltext steht: „Adonai-ire“ – Das kann man auch mit: „Gott dein Versorger“ übersetzen. Gott erinnert Israel daran: „Ich bin derjenige, der dir das Brot aus der Erde hervorbringt. Zur Erinnerung daran wurden die Speiseopfer eingesetzt. Und, wie schon vorher erwähnt: „du sollst dieses Brot, das du erntest, mit deinem Bruder teilen, denn damit bringst du zum Ausdruck, dass ich (Gott) derjenige bin, der für Dich sorgt.“ Im Vertrauen auf Gott geben wir also das Brot weiter an unsere

Brüder, und spiegeln damit auch die göttliche Natur wider. Übrigens, in keiner Religion finden wir so ein Vertrauen auf Gott, in der wir uns darauf verlassen, dass Gott sagt: „Du kannst dein Brot mit deinem Bruder teilen, ich sorge für Dich. Du musst deine Sicherheit aufgeben, und du wirst sehen, dass ich der großzügige Geber bin.“

Gott sorgt für uns

Dieses Vertrauen mussten wir auch beim Evangeliumsdienst für Israel lernen. Als ich vor 29 Jahren meinen Dienst angefangen habe, konnte der EDI kein festes Gehalt bezahlen. Und wenn nicht viele von Ihnen dieses Teilungsgebot befolgt hätten, hätten wir nie so einen gesegneten Dienst tun können. Daraus können wir die erste Lehre aus diesem Fest ziehen: Unsere Sicherheit aufgeben und unser Leben und unsere Sorgen ganz dem Messias anvertrauen.

Gesetz am Sinai

Mit Schawuot verbindet sich die Erinnerung an die Offenbarung der Thora am Sinai. Diese Offenbarung nennt man das Gesetz. Unser hellenistisches Verständnis dieses Wortes ist völlig anders, als es das im hebräischen Denken ist. Bei dem Wort „Gesetz“ denken wir eher an Paragraphen, Verbote, drohend erhobene Zeigefinger und Strafen. Allerdings ist die beste Übersetzung des hebräischen Wortes „Thora“ die Weisung. Die Thora ist die Weisung zum Le-



Shawuot in Jerusalem

ben. Oder das „Handbuch zu einem gelingenden Leben“. Erst seit dem Empfangen der Thora betrachten wir uns Juden als Volk, Volk des Bundes, Volk des Buches. An Pessach hat Gott uns aus der Gefangenschaft befreit. Mose hat uns in die Wüste geführt. Wir waren damals Hebräer, Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Wir wussten Bescheid über den „Gott unserer Väter“, aber als Volk hatten wir noch keinen Bund mit Gott geschlossen.

Gesetz keine Heilsbedingung

Wir können uns heute kaum vorstellen, was für eine Herausforderung es für Mose war, zwei Millionen Menschen in der Wüste zu führen. Am Ende des zweiten Monats kamen sie an den Berg Sinai. Das passt sehr gut zusammen mit den 7 Wochen. Deswegen feiern wir die Thoragebung an Schawuot. Dort hat Gott seinen Bund mit dem Volk vertraglich festgemacht. Das Ziel des Gesetzes war aus Israel „...ein Volk von Priestern und ein heiliges Volk“, zu machen (2. Mose 19,5-6). Wichtig dabei ist die Feststellung: Die Thora ist die Verfassung des Reiches Gottes und nicht eine Heilsbedingung! Durch das Gesetz sollte das Volk Israel ein Leben voller Segen führen: „Denn es ist nicht ein leeres Wort an euch, sondern es ist euer Leben, und durch dies Wort werdet ihr lange leben in dem Lande, in das ihr zieht über den Jordan, um es einzunehmen“ (5. Mose 32,47).

Nicht nur vom Brot allein

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern vom Wort Gottes“ (5. Mose 8,3b). Er lebt aus der Thora, wenn er die Thora in seinem Leben ernst nimmt, aber jeder ehrliche Mensch fühlt eine große Spannung zwischen dieser Anforderung und der Realität. Wir können die Thora nicht zu 100% erfüllen, weil unsere sündige Natur es uns nicht erlaubt. Deshalb ist es so erfreulich, dass wir in Jeremia 31,31-34 die Bedingungen des Neuen Bundes erfahren: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein“ (Jeremia 31,33). Die Sehnsucht nach diesem Wort kommt an Schawuot sehr stark zum Ausdruck, weil wir sehen, dass wir nicht vollkommen sind. Wir sind auf das Eingreifen Gottes so sehr angewiesen, dass Gott seine Thora uns in unsere Herzen schreibt.

Seine Verheißung erfüllt

Wann geschah das? Jesus starb an Pessach und ist auferstanden. Aber er hat nicht direkt Jünger in die Welt geschickt. Warum wartet Jesus noch 40 Tage? Die Erklärung dafür liefert uns diese Bibelstelle: „Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“ (Apostelgeschichte 1,4+8).

Das Pfingstereignis

Wie einst am Sinai, als sich Gott dem Volk im Feuer offenbarte (2. Mose 19,18), so haben die Jünger die Offenbarung der Gotteswirklichkeit in den Zeichen der Feuerzungen erfahren (Apostelgeschichte 2,2-4). An Schawuot wurde eine neue Dimension offenbar: Der Heilige Geist, der „Ruach ha Kodesch“ (hebr.), schrieb die Thora in die Herzen der Jünger. Das war eine sichtbare Manifestation Gottes, ein Handeln Gottes an seinem Volk. Vergessen wir bitte nicht, alle, die an diesem Tag mit dem Heiligen Geist getauft wurden, waren ausschließlich Juden. Das Geheimnis, dass Nichtjuden mit in den Neuen Bund eingeschlossen sind, wurde erst viel später nach dem Besuch des Petrus im Haus des Kornelius offenbar.

Der Neue Bund

Als der Heilige Geist ausgegossen wurde, wurde die Gemeinde des Neuen Bundes geboren.

Der Geist Gottes ist der Geist, der Jesus offenbart. Ohne den Heiligen Geist ist es unmöglich, das Wort Gottes auszuleben. Der Geist Gottes schafft eine lebendige Beziehung mit Gott. Viele kennen das Glaubensbekenntnis Israels: „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer. (5. Mose 6,4). „Schma Israel!“ – diese Proklamation ist eine Zusammenfassung des Gesetzes Gottes. Als Jesus nach dem Sinn des Gesetzes gefragt wurde, antwortete er: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Nächsten wie dich selbst“ Lukas 10,27.

Nichts soll zwischen uns stehen

Die eigentliche Erfüllung des „Schma Israel“, die uneingeschränkte Liebe zu Gott und den Menschen, wurde erst durch das Ausgießen des Heiligen Geistes sichtbar. Das sehen wir tatsächlich an dem Lebensstil der ersten Gemeinde. „Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam“ Apostelgeschichte 4,32. Dies ist die Auswirkung von Pfingsten. Die Wiederherstellung der Beziehung zu Gott und untereinander. Die 2. Lehre, die wir von Schawuot erhalten, ist die Wiederherstellung der Beziehungen zu Gott und untereinander. Aller guten Dinge sind drei: In 3. Mose 23,17 lesen wir ein Gebot, das wieder mit dem Brot zu tun hat: „Ihr sollt aus euren Wohnungen zwei Brote bringen als Schwingopfer, von zwei Zehnteln feinem Mehl, gesäuert und gebacken, als Erstlingsgabe für den Herrn.“ Dies ist ein prophetisches Bild. Sauerteig ist ein Bild für die Sünde. Normalerweise gehört Sauerteig nicht zum Opfer. Am Passahfest z.B. müssen wir ganz genau darauf achten, dass der ganze Sauerteig aus unseren Häusern entfernt wird. Aber hier haben wir sogar ein Gebot.

Die Frohe Botschaft

Prophetisch gesehen ist das die frohe Botschaft: Gott nimmt sündige Menschen an. Das ist das Evangelium: Wir sind von Gott angenommen, weil er für uns seinen Sohn gegeben hat. Aber warum sind es zwei Brote? Das sind die zwei untrennbaren Einheiten in Gottes Volk: Juden und Nichtjuden. Das ist ein Geheimnis, das im NT Gestalt annimmt. So schreibt Paulus im Epheserbrief: „Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm... und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst“ (Epheser 2,14+16).

Zusammenfassung

Wir fassen zusammen: Das Fest Schawuot lehrt uns folgende drei wichtige biblische Prinzipien:

1. Die Veränderung unseres Charakters. Wir geben unsere Sicherheit auf, indem wir unser Leben und unsere Sorgen ganz dem Messias anvertrauen. Damit wir beken-

nen können: Wir leben nicht vom Brot allein, sondern durch unseren Messias („Wenn ihr in mir bleibt...“)

2. Die Wiederherstellung der Beziehung zu Gott und untereinander
3. Die Einheit zwischen Juden und Nichtjuden in Jesus dem Messias

Diese drei Punkte, denke ich, sind ein Prüfstein, an dem wir alle prüfen können, ob wir Pfingsten wirklich erlebt haben. Wir stellen uns die Frage: „Wie weit ist diese Erfüllung von Schawuot in meinem Leben Realität geworden?“

Die Feste in den Evangelien

Die Evangelien sind voll mit Zeugnissen, die beschreiben, dass Jesus an diesen Festen in Jerusalem war. In der Apostelgeschichte steht, dass Paulus sich beeilen musste, weil er an Schawuot in Jerusalem sein wollte. Es war sehr wichtig für die Juden, an den Festtagen in Jerusalem zu sein. Außerdem war das mit einer wichtigen Verheißung Gottes verbunden – einer wunderbaren Verheißung: „Dreimal im Jahr soll alles, was männlich ist, erscheinen vor dem Herrscher, dem Herrn, dem Gott Israels. Denn ich werde die Völker vor dir ausstoßen und dein Gebiet weit machen, und niemand soll dein Land begehren, während du dreimal im Jahr hinaufgehst, um vor dem Herrn, deinem Gott, zu erscheinen“ (2. Mose 34,23-24). An dieser Stelle gibt Gott die Garantie, dass keine Feinde das Land überfallen werden, während alle Männer in Jerusalem sind. Ich glaube, wir können hier schon in gewissem Maße eine Verheißung auch für uns heute sehen. Wenn wir Gottes Ordnungen akzeptieren und in unser Leben integrieren, dann ist Er treu und gerecht und sorgt für unser Leben. Gott sagt, „wenn mein Wort die erste Priorität in deinem Leben einnimmt, dann werde ich für deine Sicherheit sorgen.“ Solche messianisch-jüdische Auslegung der Bibel entstand durch mein persönliches Studium der Bibel. Ich habe von Gott die Berufung, die Schrift durch die jüdische Bril-



le auszulegen und anderen Menschen zu erklären. Seit 30 Jahren darf ich diese Berufung ausleben.

Die messianischen Gemeinden in Deutschland

In den frühen 90er Jahren entstand die moderne messianische Bewegung in Deutschland. Heute leben in Deutschland zwischen 2 000 bis 3 000 Juden, die an Jesus glauben. Sie bilden ihre eigenen jüdisch-messianischen Gemeinden. Solche Gemeinden sind nicht nur für Juden attraktiv, sondern auch für Christen, die ihre Wurzel im biblischen Judentum suchen. Als messianische Juden schätzen wir unser jüdisches Erbe sehr. Wir studieren die Thora und andere jüdische Quellen. Wir haben für uns die Schönheit und die Tiefe der biblischen Feste neu entdeckt. Wir beschneiden unsere Kinder, fasten und beten an Jom Kippur (Großer Versöhnungstag) und bauen Laubhütten an Sukkot (Laubhüttenfest). Am Passahfest lesen wir die Haggadah (Geschichte über den Auszug aus Ägypten) und feiern die Auferstehung unseres Messias, der als Lamm Gottes für uns geschlachtet wurde. Wir veranstalten Konferenzen und Sommerfreizeiten für Kinder und Jugendliche. Wir beten jeden Schabbat für das Volk und den Staat Israel und versuchen, seine verschiedenen Projekte zu unterstützen. Wir freuen uns, Juden zu sein, aber ganz besonders darüber, dass wir unseren jüdischen Messias gefunden haben.

Auftrag

Ich glaube, Gott hat den messianischen Juden in Deutschland einen doppelten Auftrag gegeben: zum einen die Rückführung unseres Volkes zu ihrer Identität mit all ihren Aufgaben und Pflichten gegenüber Gott und den Menschen. Das Wesentliche ist das Erkennen des Messias, der uns mit Gott dem Vater versöhnt hat. Zum anderen sollen wir den christlichen Gemeinden von ihren jüdischen „Wurzeln“ erzählen und ihnen einen jüdischen Messias vor Augen malen. Dadurch kommen wir mehr und mehr zu der von Gott vorgesehenen Einheit in Jesus und bekämpfen den immer noch vorhandenen Antisemitismus. Bei allen Herausforderungen: Wenn ich sehe, was Gott unter seinem Volk in den letzten 30 Jahren in Deutschland und weltweit getan hat, kann ich nur sagen: „Du, Gott, siehst mich!“ und das erfüllt mich mit Freude und Zuversicht. ✨

Mit dankbarem Herzen

David Phillips ist seit 2023 Leiter des Seniorenheims Ebenezer in Haifa. Er steht auch mit den Spendern aus der ganzen Welt in Kontakt.

„Bringt alle Zehnten in das Vorratshaus, damit in meinem Haus Speise ist, und prüft mich hiermit,“ spricht der Herr der Heerscharen, „ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffne und Segen über euch ausschütte, dass nicht genug Platz da ist, ihn aufzunehmen“ (Maleachi 3,10).

Es ist nun vierzehn Jahre her, dass ich meinen Dienst (zunächst als Technischer Leiter) hier im Ebenezer Home angetreten habe, und ich sitze mit einem sehr dankbaren Herzen da und schreibe diese Zeilen. Im Januar 2023 habe ich die Rolle des Direktors von Ebenezer übernommen. Seit diesem Tag ist ein Jahr vergangen und trotz der vielen Herausforderungen und der harten Arbeit hat mich unser himmlischer Vater auf eine sehr persönliche und tiefe Weise gesegnet. Er hat mir Gebetswächter zur Seite gestellt. „Toda raba“ (vielen Dank) an jeden von Ihnen, der sich im Gebet für das Heim eingesetzt hat, insbesondere für mich, als ich diese neue Rolle erlernte. Ich durfte erfahren, wie unser allmächtiger Vater Ihre Gebete benutzt, um mich zu unterstützen, zu ermutigen und zu leiten, während ich mich um Ebenezer kümmere.



David Phillips

Modernisierungen

Das vergangene Jahr hat viele Veränderungen und Verbesserungen im Heim mit sich gebracht. Wir können Ihnen nicht genug für Ihre Liebe und Unterstützung bei der Durchführung der erforderlichen und dringend benötigten Projekte danken. Es ist ein Segen zu sehen, wie die Bewohner den Sitzbereich im Garten und den neuen Eingang genießen, der es ihnen ermöglicht, sich unabhängig zu bewegen. Die Mitarbeiter in der Küche freuen sich über einen neu renovierten Kühl- und Gefrierraum. Wir konnten unseren alten Küchenherd ersetzen, der uns viele Probleme bereitete und dessen Betrieb sehr gefährlich wurde. Und jetzt arbeiten wir auch daran, die nötigen Mittel für die Restaurierung unseres Gebäudes zusammenzubekommen. Dies sind nur einige der Projekte, die bei uns laufen. Wir konnten diese Projekte nur dank Ihrer Liebe und Unterstützung verwirklichen. Unser Vater hat Sie benutzt, um das Ebenezer-Heim in diesem Jahr zu segnen, und ich möchte jedem einzelnen von Ihnen dafür danken, dass Sie uns zur Seite stehen und helfen, diesen Dienst fortzuführen.

Glaube versetzt Berge

Sie alle haben uns treu zur Seite gestanden, uns ermutigt, gebetet und uns auf so viele Art und Weise geholfen. Sie haben nicht nur uns hier bei Ebenezer gesegnet, sondern auch unsere Unterstützer. Wir danken Ihnen aus tiefstem Herzen! Möge unser himmlischer Vater Sie für alles, was Sie tun, belohnen. Wir freuen uns wirklich darauf, zu sehen, was der Herr im kommenden Jahr tun wird, und werden Ihnen allen mehr über die kommenden Ereignisse mitteilen.

Ebenezer und der Krieg

Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels hat Ebenezer hart daran gearbeitet, unsere Vorbereitungen für einen Ernstfall auf die höchste Stufe zu bringen, obwohl wir bereits auf die vorgeschriebenen Anforderungen und den nationalen Standard der Bereitschaft vorbereitet sind. Wir haben neue Anweisungen und Aufforderungen der Regierung erhalten, unsere Bereitschaft zu erhöhen, z. B. Lebensmittel für drei Wochen (zusätzlich zu den vorgeschriebenen Vorräten), zusätzliches Wasser, den Kauf von Satellitentelefonen (für den Fall, dass die Kommunikation



Ebenezer Küchenteam

ausfällt), zusätzliche Medikamente und medizinisches Material usw. bereit zu halten.

Dieser Krieg ist mit keinem anderen vergleichbar und verlangt von uns, dass wir in einer Weise vorbereitet sind, wie wir es noch nie waren. Das Wohlfahrtsministerium und das israelische Heimatfrontkommando stehen täglich mit mir in Kontakt. Wir wissen, dass Jeschua uns bewahrt und beschützt, und ohne Ihn wären all diese Vorbereitungen umsonst gewesen. Aber wir wissen auch, dass wir unser Bestes tun müssen, um unsere älteren Menschen bestmöglichst zu versorgen und uns um die zu kümmern, die er uns anvertraut hat. Wir beten ständig, um zu wissen, wie wir dies tun können. Wir danken Ihnen, dass Sie uns im Gebet begleiten, und wünschen Ihnen viel Segen mit den folgenden Versen.

„Bittet für den Frieden Jerusalems! Es soll denen wohlgehen, die dich lieben! Friede sei in deinen Mauern und sichere Ruhe in deinen Palästen! Um meiner Brüder und Freunde willen sage ich: Friede sei in dir! Um des Hauses des Herrn, unsres Gottes, willen will ich dein Bestes suchen!“ (Psalm 122,6-9) ☆

Wenn Sie diese Arbeit in Haifa gerne finanziell unterstützen möchten, dürfen Sie dies mit dem folgenden Spendencode tun: P200. Herzlichen Dank!

Der Bibelladen: Lichtquelle in den dunkelsten Stunden

Das Tel Aviv Outreach Center (Bibelladen) ist ein Projekt der Israelischen Bibelgesellschaft. Er ist in weitem Umkreis der einzige seiner Art. Er liegt mitten im Herzen der Stadt. Andy Ball ist der Manager des Ladens und Evangelist.

Dieses Jahr versuchten meine Frau und ich, den Weihnachtsgottesdienst in der christlichen Immanuel-Kirche in Jaffa mitzugestalten. Unsere Idee bestand darin, Päckchen mit hebräischen Bibeln und kleinen Kärtchen zusammenzustellen und sie den Israelis als Weihnachtsgeschenk zu geben.

Volle Kirche

Die Pastoren der Kirche beschlossen, zwei Gottesdienste abzuhalten, da Weihnachten bei den Israelis sehr beliebt ist. Letztes Jahr kamen mehr als 250 Israelis zum Gottesdienst und viele weitere mussten weggehen, weil die Kirche voll war. Sie wollen einfach einmal Weihnachten erleben. Wir waren sehr überrascht, dass beide Gottesdienste auch in diesem Jahr voll waren, denn wir sind ja immer noch im Krieg und wir hatten in Tel Aviv nur zwei Tage vor Weihnachten Alarm und Raketen.

Überraschung

Die Botschaft in beiden Gottesdiensten war „Licht im Dunkeln“. Die Pastoren haben eine einfache Botschaft vermittelt, die alle Israelis verstehen konnten. Die Lesungen aus der Bibel und ein Gebet waren auf Hebräisch, damit die Israelis sie verstehen konnten. Die meisten Lesungen über das Kommen des Messias stammten aus dem Alten Testament, was die Israelis sehr überraschte. Die Atmosphäre in der Kirche war wunderbar, es war so schön zu sehen, wie Israelis die Weihnachtslieder sangen und am Gottesdienst teilnahmen. Am Ende des Gottesdienstes sagten die Pastoren, dass wir ein tolles Geschenk für jeden Besucher vorbereitet hätten, der ein kostenloses Geschenk empfangen möchte. Wir waren überrascht, dass viele vorne an den Baum in der Kirche kamen, um die Geschenke entgegenzunehmen. Viele kamen auch, um Fragen zu stellen und freuten sich riesig über das Buch der Bücher.

Der Bibelladen in Kriegszeiten

Während ich diesen Bericht schreibe, ertönt eine Sirene. 30 Raketen werden auf Tel Aviv abgeschossen, ein kleines Stück einer abgeschossenen Rakete schlug direkt vor dem Laden ein. Gott sei Dank, uns geht es gut! Meine Mitarbeiterin Daisy und ich möchten Ihnen zwei Geschichten erzählen, die sich kürzlich im Bibelladen zugetragen haben. Der Bibelladen war während der gesamten Zeit des Krieges geöffnet, was unsere Arbeit in dieser Zeit sehr herausfordernd machte.

Not öffnet Herzen

Eines Morgens kam ein Mann in den Laden, sah sich um und fragte: „Haben Sie eine spanische Bibel?“ „Wollen Sie das Alte oder das Neue Testament?“, erkundigte ich mich. „Ich möchte die ganze Bibel, das Alte und das Neue Testament“, antwortete der Mann. Dann erzählte er uns die Geschichte, dass er von zu Hause evakuiert wurde, als der Krieg begann. Sein Haus verließ er nur mit dem, was er bei sich hatte. Er wurde in ein Hotel in Tel Aviv gebracht. Der Mann war Fremdenführer für spanisch sprachige Touristen und hatte wegen des Krieges keine Arbeit. Als wir seine Geschichte hörten, schenkten wir dem Mann eine wunderschöne hebräisch-spanische Bibel. Der Mann hatte Tränen in den Augen. Er erzählte uns, dass das, was er an der Grenze zu Gaza, wo er lebte, gesehen hatte, ihn dazu gebracht hatte, die Bibel zu lesen. Er konnte aber wegen des Krieges nicht nach Hause zurückkehren. Plötzlich sah er den Bibelladen vor sich. Er bedankte sich für das Geschenk und versprach, sie zu lesen.



Gottes Wort – Licht in der Dunkelheit

Ein älterer Mann kam in den Laden und sagte, er wolle die Bibel des Alten und Neuen Testaments lesen. Als er die Bibel öffnete, die wir ihm anboten, kam ein breites Lächeln auf sein Gesicht: „Wow, das ist genau das, was ich brauche“, und dann war er traurig: „Ich kann es mir nicht leisten, für die Bibel zu bezahlen, sie sieht teuer aus.“ Wir sagten ihm, dass wir ihm das Licht bringen wollen, weil Chanukka das Fest des Lichts ist, und gaben ihm die Bibel kostenlos.

Bitte beten Sie, dass das Licht Jesu in unserem Land und auch auf unsere Nachbarn scheint. Wir beide brauchen das Licht in dieser dunklen Zeit, bitte beten Sie für uns. ✨

Wir freuen uns, wenn Sie die Arbeit von Andy Ball unterstützen möchten. Bitte benutzen Sie dazu folgenden Spendencode: P220. Vielen Dank!

Der Infobrief als PDF und Audio

Die vorliegende Broschüre „Gesandt zu Israel“ können Sie auch als PDF per E-Mail bei uns bestellen oder auf unserer Homepage www.edi-online.de herunterladen.

Eine Audio-Ausgabe für die, denen das Lesen schwer fällt, ist dort ebenfalls verfügbar.

EDI-Israelkonferenz am 9. Juni 2024

Die Israelkonferenz des EDI findet im nächsten Jahr am 9. Juni von 10-16 Uhr in der Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen statt. Merken Sie sich den Termin vor! Wir vom Team des EDI würden uns freuen, Sie dort zu treffen!



Andy Ball-Tour 2024

Andy Ball ist Manager des Bibelladens, Evangelist und Schmuckdesigner. Sein Thema für dieses Jahr: „Der Bibelladen in Tel Aviv – Leuchtturm der Hoffnung in angstvollen Zeiten“.

Hören Sie dazu Andy Ball live mit einem spannenden Bericht aus der bekannten Metropole des Nahen Ostens. Gerne kommt er zu einem Vortrag auch in Ihre Gemeinde.



Freie Termine: 11./12./14. Juni 2024



Spendenbescheinigungen für 2023

Wenn Sie bis Ende Februar 2024 keine Zuwendungsbestätigung erhalten haben, teilen Sie uns bitte Ihre aktuelle Anschrift mit. Eventuell war das Feld „Jahresquittung“ auf der Überweisung nicht angekreuzt bzw. fehlte der Hinweis bei Ihrer Online-Überweisung.

Sie erleichtern uns das Verbuchen Ihrer Spende, wenn Sie insbesondere bei Onlineüberweisungen Ihre Freundesnummer bzw. bei einer Erstspende Ihren **Vor- und Zunamen mit vollständiger Adresse** angeben.

Sollten Sie eine Spende im Auftrag einer dritten Person überweisen, dann geben Sie zusätzlich den Namen des Spenders und seine Adresse an. Wir sind ansonsten gesetzlich verpflichtet, die Spendenbescheinigung auf Ihren Namen auszustellen.

- Eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk fördern.
- Christen bewusst machen, dass ihr Glaube im biblischen Judentum verwurzelt ist.
- Messianische Juden - d.h. Juden, die an Jesus glauben, unterstützen.
- Jüdischen Menschen in Liebe und mit Respekt bezeugen, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist.
- Wir fördern die Begegnung von messianischen Juden und arabischen Christen in Israel.

Der Evangeliumsdienst für Israel e.V. (EDI) ist als freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirche Württemberg Mitglied der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und Kooperationspartner der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).

Wir sind Mitglied der in der EKD eingegliederten Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK), Mitglied der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), deren Spendengrundsätze wir verpflichtend einhalten. Als gemeinnütziger Verein finanziert der EDI seine Arbeit ausschließlich durch Spenden, die im Rahmen der Satzung entsprechend ihrer Zweckbestimmung für mildtätige und kirchliche Zwecke eingesetzt werden.

IMPRESSUM

Gesandt zu Israel | Jahrgang 53 Nr. 1 | Februar 2024

Herausgeber: **Evangeliumsdienst für Israel e.V.**

Postfach 3137 · 73751 Ostfildern
Tel: 0711 793987 · Fax: 0711 7977833
E-mail: edi@evangeliumsdienst.de
Internet: www.edi-online.de

Vorsitzender: Pfarrer Markus Hägele
Theologischer Leiter und Geschäftsführer: Armin Bachor

Redaktion: Armin Bachor (Redaktionsleiter), Helga Weis

Satz/Layout: Kraemerteam Esslingen www.kraemerteam.de

Druck: Druckerei Raisch, 72770 Reutlingen

Fotos: Titelbild: Dorothee Krämer, Esslingen; Fotos: Archiv EDI

Text: © Evangeliumsdienst für Israel
„Gesandt zu Israel“ erscheint sechsmal im Jahr mit einer Auflage von 6.000 Exemplaren. Der Inhalt ist redaktionell bearbeitet und alle Rechte liegen beim EDI bzw. dem Verfasser; Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Konto: Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
IBAN DE98 6115 0020 0104 2031 43 · BIC ESSLDE66XXX

Onlinespende: www.edi-online.de · Handy-Spende

